

Entschädigungen und Kommunalrecht

Die Arbeitsgruppe Kommunalpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung hat als Band 14 der Schriftenreihe „Kommunalpolitische Texte“ einen Band mit dem Titel „Die Entschädigungsregelungen im Kommunalrecht“ herausgegeben. Der Band, der sich in erster Linie an Kommunalpolitikerinnen und -politiker wendet, erschließt das Thema in fünf Kapiteln, um im Einzelfall eine Hilfe anzubieten. Das erste Kapitel ist einem Überblick über Aufbau, Aufgaben und Organisation der Kommunen gewidmet. Das zweite Kapitel befaßt sich detailliert mit den Rechten und Pflichten sowie den Fragen einer möglichen Haftung der Mitglieder kommunaler Vertretungskörperschaften. Die allgemeinen Grundsätze des Entschädigungsrechtes werden im dritten Kapitel erläutert. Kapitel vier stellt die entschädigungsrechtlich relevanten Vorschriften der Kommunalverfassung, d. h. die landesrechtlichen Entschädigungsverordnungen und Mustersatzungen, soweit erarbeitet, vor. Die Abfuhrpflicht für Vergütungen von Vertretern der Kommunen in wirtschaftlichen Unternehmen und anderen öffentlichen Einrichtungen wird im fünften Kapitel behandelt. Nach Angaben der Friedrich-Ebert-Stiftung haben zahlreiche Anfragen aus allen Bundesländern zur Entschädigung ehrenamtlich tätiger Bürger dazu geführt, die 287seitige Schrift herauszugeben. Sie kann zum Preis von 25 Mark bei der Arbeitsgruppe Kommunalpolitik der Stiftung, Godesberger Allee 149, in 53170 Bonn, bezogen werden.



Die Landesregierung sei der Auffassung, daß es in Ausnahmefällen sinnvoll sein könne, Landesstraßen auszubauen, um die Voraussetzungen für eine Aufstufung zur Bundesstraße zu schaffen. Das geht aus der Antwort von Verkehrsminister Wolfgang Clement (SPD) auf eine Kleine Anfrage des GRÜNEN-Abgeordneten Peter Eichenseher hervor (Drs. 12/1968).

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03,
8 84 23 04 und 8 84 25 45, T-Online: *56801#, FAX
8 84 30 22
Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags
Redaktionsbeirat Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin, Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ute Koczy (GRÜNE), Mitglied des Fraktionsvorstands; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU), Pressesprecher; Sabine Lauxen (GRÜNE), Pressesprecherin
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung und Versand: Triltsch Druck und Verlag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche



Sigrid Klösger (SPD)

Sie wollte von jeher etwas bewegen und eine gleichberechtigte Gesprächspartnerin mit fundierten Fachkenntnissen sein. Eine Schulleiterin – „die alles wußte und ich nichts“ – bewegte Sigrid Klösger dann endgültig dazu, die politische Laufbahn einzuschlagen. „Ich habe mich damals als Schulpflegschaftsvorsitzende sehr darüber geärgert“, erinnert sich die Sozialdemokratin. Als Mutter von zwei Kindern wollte sie schließlich wissen, worum es ging. Also holte sie die Defizite auf und entwickelte sich im Lauf von 30 Jahren zur Expertin in Sachen Schulpolitik.

Der Weg in die Politik war ohnehin programmiert, schon allein durch ein SPD-Elternhaus. Folgerichtig trat auch sie mit 26 Jahren in die Partei ein. Am 1. Juni 1995 erreichte sie ihr gewünschtes Ziel: Die gebürtige Krefelderin wurde Abgeordnete des Landtages. „Ich wollte in das Parlament, weil ich dort Schulgesetze mitgestalten kann“, sagte die 58jährige.

Seit Jahren ist Sigrid Klösger, die nach dem Besuch der Höheren Handelsschule in verschiedenen Wirtschaftsbereichen tätig war, Mitglied des Bezirksvorstandes Niederrhein der Arbeitsgemeinschaft für Bildungspolitik. Und seit 1984 ist sie zudem Ratsmitglied in Krefeld und seit 1989 stellvertretende Fraktionsvorsitzende.

Es war für die Seidenstädter auch keine Frage, sie zur Vorsitzenden des Schulausschusses des Rates zu ernennen. Nebenbei findet Sigrid Klösger noch Zeit, im Aufsichtsrat der Wirtschaftsförderungsgesellschaft und im Verwaltungsrat der Sparkasse Krefeld mitzuwirken. Die Berufsbezeichnung Hausfrau, die sie offiziell angibt, ist von daher stark untertrieben. Mit Recht blickt sie voller Stolz auf das zurück, was sie bislang in der Schulpolitik allein für ihre Heimatstadt Krefeld geleistet hat. Dazu zählt unter anderem die Gründung der ersten Gesamtschule 1986 in Krefeld – und das trotz der damaligen CDU-Mehrheit.

Mit Hilfe des Elternwillens setzte Sigrid Klösger die Pläne seinerzeit federführend durch. Vielleicht ist das auch ein Grund dafür, warum ihre Tochter heute eine Berufsausbildung zur Gesamtschullehrerin absolviert. Inzwischen gibt es drei Gesamtschulen in ihrer Geburtsstadt. Und die Einrichtungen wenden sich allesamt an die Fachfrau Sigrid Klösger, wenn sie Fragen oder Probleme haben. Sie wissen, daß sie der „Motor in Sachen Schule“ ist, viele Initiativen bewegt hat und noch bewegen wird.

„Schlimm ist aber, wie sehr den Kommunen heute über die Spargesetze zu-

gesetzt wird“, beklagt die kulturpolitische Sprecherin Krefelds. Von daher sei es auch traurig, daß die Denkschrift der Bildungskommission erst spät vorgelegt worden sei. Das sei in eine Zeit gefallen, in der überall der Rotstift angesetzt werde. „Trotzdem bin ich über das umfangreiche Gutachten sehr glücklich, auch wenn man über einzelne Punkte durchaus streiten kann“, sagt Sigrid Klösger. Unter die Kritikpunkte fällt ihrer Meinung nach zum Beispiel die Tatsache, daß man Mehrstunden für die Lehrer, wie sie vorgesehen sind, gerechter nach Schulformen verteilen müßte.

Nicht unerheblich ist der Einfluß von Sigrid Klösger auch darauf gewesen, daß Krefeld inzwischen als gute Schulstadt bezeichnet werden kann. So wird an fast allen Einrichtungen bereits Unterricht von 8 bis 13 Uhr erteilt. Eine „Selbstverständlichkeit“, um die in vielen anderen Städten noch hart gerungen wird, seit das Bildungsministerium sich in dieser Frage einschaltete.

„Man muß generell mehr Frauen dazu ermutigen, ihren eigenen Weg zu gehen“, meint die ehrgeizige Politikerin, die bei all ihrem Engagement von Ehemann und Kindern voll unterstützt wird. „Was sie dazu brauchen, ist vor allen Dingen Organisationstalent.“ Eine Gabe, die sich Sigrid Klösger selbst auf die Fahnen schreiben kann. Anders hätte sie ihre Aufgaben „nebenbei“ auch nicht erfüllen können, als die Kinder noch klein waren. Heute aber steckt sie sich immer wieder neue politische Ziele.

Andrea C. Grüten

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)